

Schnelle Hilfe bei plötzlichem Herzversagen

Spende: Raiffeisenbank Main-Spessart übergibt der Realschule einen Defibrillator – Handhabung des Geräts vorgestellt

MARKTHEIDENFELD. Bei medizinischen Notfällen ist schnelle Hilfe geboten. Die Realschule Marktheidenfeld hat daher am Mittwochnachmittag einen

Defibrillator bekommen, der bei plötzlichem Herzversagen das Leben retten kann.

Spendiert wurde das 1250 Euro teure Gerät von der Raiffeisenbank Main-Spessart, die bereits 16 Defibrillatoren in ganz Main-Spessart installiert hat, wie Regionaldirektor Markus Baumann erwähnte. Finanziert werden die Lebensretter aus den Erträgen des Gewinnsparens, die in einen zweckgebundenen Topf fließen und dann im Landkreis verteilt werden. 125000 Euro kämen so jährlich zusammen, sagte Susanne Schreck von der Unternehmenskommunikation der Raiffeisenbank.

Rektor Dieter Schanzer und Mitinitiator Peter Hartmann nahmen das Gerät entgegen und reichten es an Alicia Martin, Samantha Lusky und Seldina Kusini von der schuleigenen Sanitätsgruppe weiter. Der Schulleiter unterstrich die weitreichende Bedeutung des Defibrillators auch bei vielen außerschulischen Veranstaltungen in der Aula der Realschule.

Elternbeiratsvorsitzender Michael Dartsch, der selbst Rettungssanitäter ist, erläuterte die Handhabung des Geräts. Nach dem Anschließen analysiert der Defibrillator zunächst den Patienten. Je nach dem, ob ein Herzstillstand oder nur eine niedrige Herzfrequenz vorliegt, gibt es Handlungsanweisungen, zum Beispiel: mit der Reanimation beginnen oder Finger weg. Er verabreicht im Bedarfsfall Stromschläge, um das Herz des



Ein Defibrillator für die Realschule Marktheidenfeld: (von links) Peter Hartmann, Michael Dartsch, Markus Baumann, Alicia Martin, Samantha Lusky und Seldina Kusini von der Sanitätsgruppe, Sebastian Gehret und Schulleiter Dieter Schanzer.

Foto: Christian Weyer

Patienten wieder in den richtigen Rhythmus zu bringen. »Man kann nichts verkehrt machen und darf keine Angst haben«, versuchte Dartsch die Scheu vor dem Gerät zu entkräften.

Sebastian Gehret, stellvertretender Leiter des Sachgebiets Schulen am Landratsamt Main-Spessart, begrüßte die finanzielle Entlastung seiner Behörde durch die private Initiative der Bank. Das Landratsamt als Sachaufwandsträger hatte im vorigen Jahr ein

Krankenzimmer in der Realschule eingerichtet, ein »Vorzeigesanitätsraum« wie Lehrer Hartmann sagte. Zusammen mit seinem Kollegen Andreas Glas leitet er die Sanitätsausbildung in der Schule, an der 15 bis 20 Schüler teilnehmen.

Der Defibrillator bildet dafür einen wichtigen Baustein – oder wie es Rektor Schanzer formulierte: »Hier wird relativ viel Geld ausgegeben für ein Gerät, von dem man hofft, dass es nie benutzt wird.«

Christian Weyer



Lebensrettende Spende: Die Raiffeisenbank Main-Spessart überreichte der Realschule Marktheidenfeld einen Defibrillator. Von links: Schulsanitäter Peter Hartmann, Michael Dartsch vom Elternbeirat, Markus Baumann von der Raiffeisenbank, die Schulsanitäterinnen in Ausbildung Alicia Martin, Samantha Lusky, Seldina Kusini, Sebastian Gehret vom Schulträger Landratsamt und Schulleiter Dieter Schanzer.

FOTO: LUKAS HABER

Der rote Retter

Raiffeisenbank spendet Realschule einen Defibrillator

MARKTHEIDENFELD (luh) Leistungsstark, handlich, rot und vollautomatisch: Die Rede ist nicht von einem Ferrari, sondern vom neuen Defibrillator, den die Raiffeisenbank Main-Spessart am Mittwoch der Realschule Marktheidenfeld gespendet hat.

„Die Schule ist sehr glücklich darüber und nimmt das Geschenk gerne an“, kommentierte Schulleiter Dieter Schanzer die großzügige Geste. „Solche Geräte können Leben retten. Es ist sehr sinnvoll, einen davon in der Realschule zu stationieren. Auch wegen der zahlreichen außerschulischen Veranstaltungen in unserer Aula.“

Seit 2010 hat die Raiffeisenbank Main-Spessart unter dem Motto „VR-Banken machen mobil“ bereits 16 dieser Lebensretter im Landkreis verteilt. „Damit wollen wir unsere Präsenz in der Region zeigen“, erklärte Markus Baumann, Regionaldirektor in Marktheidenfeld.

Das rote Gerät erkennt automatisch, ob eine Defibrillation notwendig ist oder nicht. Es gibt dann kon-

krete Anweisungen an die Helfer. „Dadurch sinkt die Hemmschwelle beim Helfen, da viele Angst haben, etwas falsch zu machen. Ich finde es großartig, dass die Realschule jetzt damit ausgerüstet ist“, freute sich Michael Dartsch, der Vorsitzende des Elternbeirats, zugleich Rettungssanitäter.

„Wir haben zusätzlich ein Übungsgerät bestellt, um den Schülern die korrekte Bedienung zeigen zu können“, erzählte Peter Hartmann. Der 53-jährige Sport- und Biologielehrer ist als Schulsanitäter tätig und bildet Schüler zu Ersthelfern aus. „Seit Anfang dieses Jahres haben wir ein vorbildliches Krankenzimmer“, berichtete Hartmann. „Früher war das kaum mehr als eine Besenkammer.“

Für Hartmann sind die Schulen auf dem richtigen Weg. Das Gymnasium biete demnächst ebenfalls Erste-Hilfe-Kurse an und Hartmann arbeite daran, den seinen zu erweitern. „Mein Ziel ist es, aus den Schülern eine Truppe zu bilden, die mehr kann, als nur Pflaster aufzukleben.“